

Prof. Dr. Egon Jüttner MdB

Mannheim, 8. Juli 2016

Lieber Herr Kollege Dr. Harbarth,  
liebe Parteifreundinnen,  
liebe Parteifreunde,  
meine Damen und Herren,

den Bericht über meine Tätigkeit als Abgeordneter möchte ich heute nicht auf die laufende Legislaturperiode beschränken, sondern – da ich nicht mehr kandidiere - in einen Rückblick auf meine gesamte Arbeit seit meiner ersten Wahl in den Deutschen Bundestag am 2. Dezember 1990 einfließen lassen. Damals war die erste gesamtdeutsche Wahl, ein gutes Jahr nach dem Mauerfall. Die konstituierende Sitzung war am 20. Dezember und wurde von Willy Brandt als Alterspräsident geleitet.

Meine Damen und Herren, ich bin 1972 in die CDU eingetreten, in eine CDU, die die großen politischen Weichenstellungen für Deutschland auf den Weg gebracht hat: mit Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger, Helmut Kohl, Angela Merkel – sie stehen für Frieden und Freiheit seit mehr als 70 Jahren. Vor zehn Jahren galt Deutschland ökonomisch als der kranke Mann Europas. Heute sind wir die Wachstumslokomotive, heute sind wir der Musterknabe Europas.

Ich kann mich gut an die Zeit erinnern, als ich als Mitglied des Europaausschusses in den neunziger Jahren regelmäßig an Gesprächen mit Helmut Kohl im Kanzlerbungalow in Bonn teilnehmen durfte. Für Helmut Kohl, dessen Bruder im 2. Weltkrieg gefallen ist, war in erster Linie Frieden der Beweggrund für ein vereintes Europa. Sein Credo war: „nie wieder Krieg in

Europa“. Diesen Prozeß zu einem Vereinten Europa habe ich hautnah miterlebt – als Mitglied des Europaausschusses, später des Auswärtigen Ausschusses. Ich hatte bei wichtigen Entscheidungen unseres Landes eine Stimme im Bundestag:

- bei der Vollendung der Einheit Deutschlands
- beim deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag
- bei der Euro-Einführung

aber auch bei Entscheidungen:

- der künftigen Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands
- beim Asylkompromiß
- beim Euro-Rettungsschirm oder
- beim Atomausstieg

um nur einige der wichtigsten Parlamentsbeschlüsse während dieser Zeit zu nennen.

Ich habe in diesen Jahrzehnten auch an fünf Wahlen zum Bundespräsidenten teilgenommen:

- bei Roman Herzog
- Johannes Rau
- Horst Köhler
- Christian Wulf und
- Joachim Gauck

Meine Damen und Herren, 1990 kam ich zum ersten Mal in den Deutschen Bundestag – damals unerwartet über die Liste. Den Abstand meines CDU-Vorgängers zum SPD-Kandidaten noch bei der Wahl im Jahre 1987 von 6446 Erststimmen hatte ich bei der Wahl 1990 auf nur 238 Stimmen reduziert. Nach vier Jahren intensiver Wahlkreisarbeit gelang es mir bei der nächsten Wahl 1994 als erster CDU-Abgeordneter in Mannheim mit 799 Erststimmen

Vorsprung das Direktmandat zu erringen, obwohl bei den Zweitstimmen die SPD weiterhin mit 3,4% vor der CDU lag. Der Gewinn des Direktmandats war damals die Sensation in Mannheim. Es war das Ergebnis permanenter Präsenz bei Veranstaltungen jeglicher Art, wöchentlicher Sprechstunden und intensiver Kontakte zum Bürger. Mehr als 12.000 Bürger und Bürgerinnen aus Mannheim hatte ich zwischen 1990 und 1998 zu Gast in Bonn. Im Wahlkreis selbst haben sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger mit einer Vielzahl von Anliegen an mich gewandt. Sei es per Post, Fax, Telefon oder später per Mail. Jeder Mannheimer und jede Mannheimerin wußte und weiß, daß ich ein offenes Ohr für sie habe. Die Anliegen reichten und reichen noch immer über den politischen Bereich hinaus bis zu ganz privaten Wünschen. Von dem Wunsch etwa nach einem Arbeitsplatz über die Wohnungssuche bis hin zur Rente oder zur Krankenversicherung oder von der Schulkindbetreuung bis hin zum Baugesuch. Die Themen berühren den kommunalen Bereich ebenso wie die Landes- und Bundesebene.

Seit meiner ersten Wahl im Jahre 1990 habe ich 44 ausländische Botschafter zu Firmenbesuchen nach Mannheim eingeladen, um Wirtschaftsverbindungen zwischen Mannheimer Unternehmen und dem Ausland anzubahnen und auszubauen. Auch für den Bau und den Ausbau der Hochgeschwindigkeitsstrecke Mannheim-Paris habe ich mich beim Bund erfolgreich eingesetzt; ebenso für den sechsspürigen Ausbau der A 6 zwischen dem Viernheimer Dreieck und dem Mannheimer Kreuz. Was die ICE-Neubaustrecke Frankfurt-Stuttgart betrifft, so habe ich alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit die neue ICE-Trasse nicht –wie das die Bahn wollte- als Bypaß an Mannheim vorbei gebaut wird, sondern über den Hauptbahnhof Mannheim geführt werden muß. Gemeinsam mit meinem damaligen Kollegen von der SPD, Lothar Mark, habe ich erreicht, daß im Bundesverkehrswegeplan festgeschrieben wurde, die künftige ICE-Neubaustrecke über den Hauptbahnhof Mannheim zu führen. Ebenso habe ich dazu beitragen können, daß der Bund

sich an der Finanzierung des 3. und 4. Gleises über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen beteiligt hat. Nur so war es überhaupt möglich, das S-Bahn-Projekt Rhein-Neckar zu verwirklichen. Dies gilt auch für die Sicherung der Mitfinanzierung des Bildungs- und Technologiezentrums im Wohlgelegen und für die Speckwegquerung auf dem Waldhof.

Und weitere Projekte, für die ich mich in all den Jahren erfolgreich miteingesetzt habe, sind:

- der Bau des Bahnsteigs F im Mannheimer Hauptbahnhof. Der Bahnsteig F ist von größter Bedeutung für die Regionalzüge
- der Einbau von Fahrstühlen am Mannheimer Hauptbahnhof
- der Verbleib der Berufsgenossenschaft Nahrung und Genußmittel in Mannheim mit 780 Arbeitsplätzen
- das Aufstocken des Förderprogramms „Soziale Stadt“, von dem Mannheim im Hinblick auf den Zuzug von Südosteuropäern aus Rumänien und Bulgarien in der Neckarstadt und im Jungbusch profitiert
- der Neckarschleusenausbau zwischen Mannheim und Heilbronn
- der Verbleib der Patentkammer in Mannheim
- der Verbleib des Zollamtes in Mannheim
- der Erhalt und Ausbau der Bildungseinrichtungen des Bundes in Neuostheim
- die außerordentlichen Zuschüsse für die Kunsthalle Mannheim
- die Unterstützung der Schillertage in Mannheim durch den Bund
- der Verkauf des Benjamin-Franklin-Village-Geländes durch den Bund an die Stadt Mannheim

Meine Damen und Herren, meine politische Arbeit in Bonn und Berlin konzentrierte sich auf Europapolitik, Verteidigungspolitik und Außenpolitik. Entsprechend war ich im Europaausschuß, im Verteidigungsausschuß und in den

beiden letzten Legislaturperioden im Auswärtigen Ausschuß, im Ausschuß für Menschenrechte und als stellvertretender Vorsitzender im Unterausschuß Vereinte Nationen aktiv. In den neunziger Jahren war ich außerdem Beauftragter des Deutschen Bundestags für Moldawien und habe dabei intensive Kontakte zwischen Mannheim und unserer Partnerstadt Chisinau gepflegt.

In meinem „Bericht aus Berlin“ –er umfaßt bisher mehr als 1500 Seiten- habe ich nach jeder Sitzungswoche interessierte Bürgerinnen und Bürger über wichtige bundespolitische Entscheidungen und über Aktivitäten informiert, die für Mannheim relevant sind. Ich habe in all den Jahren 61 Praktikanten aus Mannheim in meinen Bonner und Berliner Büros die Möglichkeit gegeben, den Politikbetrieb aus nächster Nähe kennenzulernen; ebenso habe ich 12 Schülern aus Mannheim die Gelegenheit gegeben, am Programm „Jugend und Parlament“ teilzunehmen. Und 15 Mannheimer Jugendliche habe ich für das Parlamentarische Patenschaftsprogramm ausgewählt, durch das sie jeweils ein Jahr lang als Austauschschüler in den USA sein konnten.

In bisher 844 Parlamentarischen Anfragen an die Bundesregierung habe ich teilweise auch stadt- und regionalbezogene Themen aufgegriffen. Außer den mehr als 12.000 Besucherinnen und Besuchern, die ich in den Jahren 1990-1998 nach Bonn eingeladen hatte, gab ich im Rahmen der sogenannten BPA-Fahrten bis jetzt 2050 Bürgerinnen und Bürgern aus Mannheim Gelegenheit, vier Tage lang in Berlin an einem politischen Bildungsprogramm teilzunehmen. Außerdem konnte ich seit 1990 mehr als 4000 Schülerinnen und Schüler aus Mannheim als meine Gäste in Bonn und Berlin begrüßen.

Meine Damen und Herren, die politische Landschaft hat sich seit einem Jahr nicht zuletzt durch die Flüchtlingspolitik dramatisch verändert. Im Unterschied zu 2013 müssen wir im nächsten Jahr bei der Bundestagswahl damit rechnen, daß sowohl die FDP als auch die AfD in den Bundestag einziehen. Das bedeutet, daß wir als CDU nach meiner Einschätzung in Baden-

Württemberg nicht nur keine Listenmandate mehr erhalten, sondern möglicherweise auch Wahlkreismandate verlieren werden. Und der Wahlkreis Mannheim ist für die CDU in Baden-Württemberg schon immer einer der schwierigsten und gefährdetsten Wahlkreise gewesen. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, Verständnis dafür zu haben, daß ich mir aus Verantwortung für die CDU Mannheim Gedanken gemacht habe, wer in dieser Situation die größten Chancen haben könnte, das Direktmandat in Mannheim zu gewinnen. Der Kreisvorstand ist, wie Sie wissen, meiner Empfehlung nicht gefolgt. Ich möchte klarstellen, daß es meinerseits nur um eine Empfehlung ging. Selbstverständlich entscheidet –wie das schon immer war- der Parteitag, wen die Partei ins Rennen schickt.

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich bei all denen, die mich in den vergangenen Jahrzehnten als Abgeordneter und auch als Kreisvorsitzender der CDU Mannheim unterstützt haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute in der Hoffnung, daß die Bundestagswahl im Jahre 2017 trotz Flüchtlingspolitik und trotz Europakrise für die CDU erfolgreich sein wird.

Ich danke Ihnen.